

Anregungen für die Praxis

Delegieren Sie Aufgaben. Sie müssen nicht alles selber machen: Formulare von einer Schülergruppe einsammeln, Essensmarken oder Theaterkarten verteilen – all das können auch Ihre Kollegen tun.

Aber:

Delegieren Sie auch inhaltliche Führungsaufgaben, sodass ein Kollege zum Beispiel die Leitung eines bestimmten Museums-Besuchs übernimmt. Denn kein Kollege mag es, immer nur für die weniger verantwortungsvollen Tätigkeiten eingespannt zu werden.

Eltern und ehemalige Schüler auf Klassenfahrten

Sollte man Eltern eines Schülers, die sich dazu bereit erklären, als Begleitperson mit auf eine Klassenfahrt nehmen? Die Meinung vieler Kollegen zu diesem Thema ist geteilt. Einige schätzen die Expertise außerschulischer Experten und die Entlastung für die verantwortliche Lehrkraft. Andere Kollegen hingegen befürchten, dass die Anwesenheit von Eltern das Verhalten ihrer Schüler negativ beeinflusst und die Autorität des Lehrers als verantwortlichem Leiter der Klassenfahrt untergräbt – oft ohne böse Absicht seitens der Eltern. Aus meiner Sicht gibt es einen anderen, entscheidenden Grund gegen die Mitnahme von Eltern als Begleitpersonen: Sie kennen sie meist nicht gut genug. Wie verhält sich eine Person in Konfliktsituationen? Geht sie oder er angemessen mit allen Schülern um und wahrt die nötige Distanz, insbesondere bei Schülern des anderen Geschlechts? Ich kann diese Fragen nicht sicher beantworten und habe mich daher entschieden, auf meine Fahrten keine Eltern mitzunehmen. Gleiches gilt, in etwas abgeschwächter Form, auch für ehemalige Schüler. Sie kennen zumeist die Schule und die Situation der Schüler – das garantiert aber nicht, dass sie sich den Schülern gegenüber so verhalten, wie ein Lehrer dies tun würde.

Die eigene Familie mitnehmen?

Auf Klassen- und Studienfahrten sind Sie als Lehrer an interessanten Orten unterwegs, lernen Neues kennen und bewegen sich außerhalb des normalen Arbeitsumfelds in der Schule. Da liegt die Vermutung nahe, es handele sich dabei um eine Art pädagogisch angehauchten Urlaub. Die Realität ist jedoch eine völlig andere: Viele Kollegen benötigen erst einmal Urlaub, wenn Sie von einer Klassenfahrt zurückkommen. Natürlich bieten Klassenfahrten auch den Begleitlehrern Raum für Erholung und verschiedene Möglichkeiten, den eigenen Interessen nachzugehen. Aber das sind kurze Auszeiten von einem 24-Stunden-Arbeitstag, bei dem Sie stets die Verantwortung tragen. Primär sind Klassenfahrten also Arbeit, nicht Vergnügen.

Die Möglichkeit, Familienmitglieder als Aufsichtspersonen mitzunehmen, ist daher eine durchaus umstrittene. Einerseits können sie eine hilfreiche Ergänzung des Lehrer-Teams darstellen. Andererseits fördern Sie das falsche Bild des „Lehrer-Urlaubs“, bei dem man nun sogar seine Familie mitnehmen kann. Und was tun Sie, wenn eines Ihrer Familienmitglieder

krank wird oder einen Unfall hat? Kümmern Sie sich zuerst um Ihre Familie oder zuerst um Ihre Schüler?

Auf Klassenfahrten vertrauen Ihnen die Eltern Ihrer Schüler ihre Kinder an und gehen davon aus, dass Sie sich als Lehrer voll und ganz um die Schüler kümmern. Diesem Vertrauen werden Sie nicht gerecht, wenn Sie – auch in durchaus guter Absicht – Familienmitglieder als Begleitpersonen mitnehmen.

Aufgabenbereiche, die auf einer Klassenfahrt verteilt werden können		
vor der Fahrt	während der Fahrt	nach der Fahrt
Finanzplanung und -verwaltung	Kontrolle und Verwaltung des Budgets	Erstellung eines Abschluss-Budgets
Buchung von Transport und Unterkunft	Kommunikation mit dem Personal der Jugendherberge, Busfahrern etc.	Organisation eines Auswertungs-Treffens der Lehrer
Information der Eltern, Organisation eines Elternabends	Kommunikation mit Eltern (in Notfällen) oder Gastfamilien	Organisation eines Nachtreffens / Abschlusstreffens der Schüler
Information der Schüler, Erstellung eines schriftlichen Programms	Kommunikation des Programms gegenüber den Schülern	Schreiben eines Berichts für die Schulzeitung oder Schulleitung
Kommunikation mit der Schulleitung	Kommunikation mit Drittanbietern von Aktivitäten	
Klären rechtlicher Rahmenbedingungen (z. B. Sicherheit bei sportlichen Aktivitäten)	Kontrolle von Ausrüstung und Material	
Zusammenstellung der benötigten Ausrüstung	Risikoabschätzung	
Einteilung von Gruppen oder Auswahl von Gastfamilien	Aufnahme von Wünschen der Schüler	
Planung einzelner Tagesaktivitäten	Betreuung einzelner Schüler	
Protokoll der Vorbereitungstreffen		